

Die zwey und achtzigste Predig.

Am Fest der Kirchweihung.

Die Erste Predig.

Evangelium Lucz am 19. Capitel.

In der Zeit: Doch der Herz Jesus hinein / und gieng durch Jericho: und sihe / da war ein Mann genant Zacharus 16.

Hodie salus domui huic facta est. *Lucz 19. v. 9.*

Heut ist diesem Haus Heyl widerfahren.

Innhalt.

Die GOTT geweyhte Kirchen seynd ein Haus des Heyls / und ein asylum oder Zuflucht der Todts-würdigen flüchtigen Sünder.

1166.



On der Zeit an / das die Pflug-Eisen/Sänsen/ und Sichel zu Waffen geschmiedet worden: seythero Haß und Neid die

Trummel geriet: der Mainand Lärmen geblasen; und die Begird über andere zu herschen in den Harnisch geschlossen ist / hat man auch angefangen / hohe Thürn / veste Stätt / und Schloßer auffzuführen / sich hierdurch wider der Menschen Gewaltthätigkeit und Feindlichen Anfall zu schützen / da man vor diesem / bey guldenen Zeiten / nur die Aecker und Kraut-Gärten umbzäunet hat / die unvernünftige grimmige Thier davon abzuhalten. Aber weilten nunmehr die Menschen selbst in wilde Thier verwandelt werden / deren rauberische Taten nichts unbetastet lassen / hat man sich mit Schancken und Bollwercken / Ringmauren / und Statt-Gräben / hohen Thürnen / und vesten Schloßeren wider allen Anlauff nothwendig versehen müssen. Und ist jegiger Zeit bey allerhand Kriegs-Läuffen ein vestes Schloß das beste Kleinod im Land. Wann alles unter übersich geht: der Feind die Wäll überstigen; die Mauren durch Pressschiffen und Spreng-Krüften zu Boden geworffen; die Statt-Pforten gesprengt; den Platz eingenommen; die Häuser geblinderet; die Besagung niedergemacht / und alles in ein lauttere Verwirrung / und Jammer gebracht hat / ist die letzte Zuflucht noch in das Schloß. Wann dieses wol vest / mit nothwendiger Kriegs-Rüstung / mit Kraut und Lot / Pulver und Schuß / mit genugsamem Lebens-Mittlen / einer streitbaren

Mannschafft / und einem guten Commendanten versehen ist / hat man nichts besonders zu befahren / sonder kan noch dem Feind zu den Mauren aus einen Truß bieten / und in guter Sicherheit leben. Mag auch ein solches Schloß oder veste Burg mit bestem Sueg genant werden *domus salutis*, ein Haus des Heyls. Zu einer solchen vesten Burg und Haus des Heyls ist heut des Zachari Haus zu Jericho worden / nachdem Christus der Herz mit seinen Jüngeren darinnen die Einkehr genommen / und jene gnadenreiche Wort neben Ertheilung reichlichen Segens hat hören lassen: *hodie salus domui huic facta est: hunc* *Lucz 19. v. 9.* ist diesem Haus Heyl widerfahren. Zumalen dann die Christliche Kirch dieses Evangelium von des Zachari Haus an dem Fest der Kirch-Weihung abzulesen / verordnet hat / und wir heut abermal die Gedächtnuß erneuern der Consecration diser unser N. Kirchen / bin ich entschlossen / in geliebter Kürze zu weisen / das sie / und ein jede andere Catholische Kirch / warhafftig seye *domus salutis*, ein Haus des Heyls / ein *asylum*, ein veste Burg der Zufluchte aller Todts-würdigen flüchtigen Sünder.

Der Erste Theil.

Ein ihme schwärer Sünden bewußter Mensch muß flüchtig werden.

1167. Wir lassen uns so geschwind mit schrecken / sagt velleicht einer aus den Publicanen und Sünderen / der etwan mit Zacharo unter der Decken ligt / und seine Hand

Händ mit frembden Gut / sein Seel aber mit
 allerhand Sünd und Lasteren besudlet hat.
 Warumb solten wir fliehen? wir haben
 uns keines Kriegs oder Einbruchs hal-
 ber zubekümmern: *percussimus foedus cum*
morte, & cum inferno fecimus pactum: wir
 haben mit dem Tode und der Höllen ei-
 nen Bund gemacht: wen haben wir
 dann zu fürchten? rings herum im
 Land ist Frid: wir wohnen auff dem
 Erd / Kraß in bester Ruhe *quisque sub*
vite sua, & sub ficusua, ein jeder unter sei-
 nem Rebstock / ein jeder unter seinem
 Feigenbaum: Maul / was wilt? *Venite,*
coronemus nos rosas: nullum pratum sit,
quod non pertranseat luxuria nostra: ubique relin-
quamus signa latitiae &c. Kommt vil mehr
 her / lasst uns lustig seyn / und bey gu-
 tem Muth Crantz von Rosen auffsetzen:
 kein Gassen soll seyn / wo sich mit die
 Spiel-Leuth hören lassen: kein Mat-
 ten noch Wisen / wo sich mit unser Gail-
 heit außgieße: allenthalben wollen wir
 Denckzeichen unserer Irdischkeit eintrus-
 fen: *quoniam haec est pars nostra, & haec est*
fors: dann das ist unser Erbtheil / und
 diß bringe unser Stand mit sich:

Singen / springen / spielen / zechen /
 Kränzlein binden / Rosen brechen /
 Lachen / scherzen / frölich seyn.
 Bey ein Gläßlein gutem Wein. 26.

Hac est fors: das ist der Welt-Gang: das
 die freye Weiß zu leben der sündigen Men-
 schen: entzwischen / weil sie in der Schoß der
 Sicherheit zu schlaffen vermainen / nimmt
 der Feind die Bestung ein / stecket die
 Häuser in Brand / und theilet den Raub
 auß.

1168. Saumselige / sorglose Leuth: wie
 könnt ihr sagen: *percussimus foedus cum mor-*
te, & cum inferno fecimus pactum, daß ihr
 mit dem Tode einen Bund getroffen / und von
 der Höllen nichts zu fürchten habt? Seht ihr
 dann nit / daß vor und hinter euch Leuth zum
 Grab getragen werden / oder vom Feind er-
 schlagen / Hauffen-Weiß in dem Feld auff ein-
 ander ligen? Ist dann gar nie keiner auß der
 Höllen widerkommen / der euch gewahrnet
 hätte / wie so sein der Teuffel seinen Bund
 halte / und nur sein geschwind Buschen-Weiß
 eueres gleichen lasterhafte Wesellen in die ewige
 Pein hinunter reisse? Wie könnt ihr so keck
 sagen: *pax pax, & non est pax*: Frid Frid/
 und beynebend habe ihr keinen Frid?
Non est pax impiis, dicit dominus: so sprichet
 der HERR / der Gottlose hat keinen
 Friden. *Quisque sub ficu sua*: ja freylich be-
 findet ihr euch unter euerem Feigenbaum: aber
 was für einem? Hinter dem sich euer Groß-
 Vatter / der sündhafte süchtige Adam/
 verkrochen hat. *Ecce sub vite sua*: ihr sitzt
 unter euerem Rebstock: unter was für ei-
 nem Rebstock? an welchem jene saure Trau-

ben gewachsen / von denen der Jeremias sagt:
Patres vestri comederunt uvam acerbam, & Jerem. 31.
adhuc dentes filiorum obstupescunt: euerer
 V. 29.
 Elteren haben ein unzeitige saure Trau-
 ben geessen / und die Zähne seynd den
 Kinderen noch härb und strig davon.
 Ist so vil geredt / nach Auflegung Theodore-
 ti: was die Elteren gesündigt haben /
 müssen die Kinder noch heut zu Tag
 büßen. Und was bedeuten die in so großer
 Anzahl nach dem Sünd-Fluß hin und wider
 auff dem Feld ligende Todten-Cörper? Die
 in die Aschen gelegte Sodomitische und Gos-
 morithische Stätt? der Verwundte / halb todt-
 te / und der Kleider beraubte Mensch / welchen
 man auff dem Weg zwischen Jerusalem und
 Jericho gefunden? Es muß ja Krieg seyn /
 und nit Frid? Ja freylich: *bella, horrida bel-*
la! Krieg voll auff / nit allein wider die
 Menschen / sonder auch wider GOTT.
Cogitaverunt iniquitates in corde suo: tota
 die constituebant praelia, spricht der David
 von den Gottlosen: sie haben bosshaffte
 Anschlag in ihrem Herzen gehabt / und
 den ganzen Tag seynd sie zu Feld geles-
 gen. Wider wen anderst / als *adversus Do-*
 minum, & *adversus Christum ejus*, wider
 den HERRN / und seinen Gesalbten?

1169. Unter den streitbaristen Männe-
 ren / so jemals auff der Welt gewesen / ist billich
 zuzehlen der Abitai, des Joabs Bruder / und
 ein Bedienter des Königs Davids. Die H.
 Schrift gibt ihm das Lob: *ipse est, qui leva-*
vit hastam suam contra trecentos, daß er seis-
nen Speiß geschroungen habe wider
dreyhundert: sed usque ad tres primos non
 pervenerat: allein waren noch drey andere un-
 ter des Davids Soldaten / die der Stärke
 halber ihm noch vorgiengen / und an die er
 sich nit hat wagen dörfen. Aber ein Sün-
 der der ist der Baghals; der wagt sich auch an
 die drey erste / nemlich an die drey Göttliche
 Personen der Hochheiligisten Dreyfaltigkeit:
 wider dise ergreift er die Waffen. *Gladium*
evaginaverunt peccatores: Die Sünder ha-
 ben das Schwert entblößt. Über welche
 Wort Origines fragt / wie solches seyn könne?
Quomodo autem putandi sunt peccatores eva-
ginare gladium? wie soll man ihm aber
einbilden / daß die Sünder das Schwert
zucken? Gibt zur Antwort: dum tam impu-
dentem, & absque ullo veterum velamento
iniquitates suas perpetrant; nec tanquam in
vagina nequitiam suam recondunt, sed super-
bo & elato spiritu velut gladium quendam
denudant: alsdann / sagt er / greiffen die
Sünder nach dem Schwert / wann sie
ganz unverschamt sündigen / und ihr
Bosheit nit in der Scheyd lassen: sonder
offenlich an Tag geben / und gleichsam
von Leder ziehen.

1170. Aber eben drum haben die Sün-
 der ein verlohrenes Spiel. So bald sie ein
 Schandthat begangen / rühret stracks das
 böse Gewissen die Trummel; und die Gött-
 liche

Isaie 28.
 v. 15.

3. Reg. 4.
 v. 25.

Sapient. 2.
 v. 8.

v. 9.

Theodore-
 tus apud
 Cornel. 2
 Lap. hic-
 fol. 740.

Lucæ 10.

Psal. 139.
 v. 3.

Psal. 2.
 v. 2.

2. Reg. 23.
 v. 18.

v. 19.

Psal. 36.
 v. 14.

Origenes
 homil. 2.
 in psal. 36.

Num. 10.
v. 35.

liche Nach bläst lärmten wider alle aufführliche Sünder: rufft den Himmel / und alle Creaturen zu den Waffen / und schreyet **GOTT** selbst mit den Worten des Moylis: **tu: surge, Domine, & dissipentur inimici tui, & fugiant, qui oderunt te à facie tua: mach dich auff / O HERR: / und deine Feind werden zerstreut: es sollen fliehen vor deinem Angesicht / die dich hassen. Wann nun Gott in den Harnisch schliffen will / so streiten wider den Sünder der HERR der Heerscharen / alle Legionen der Engel / alle Element / alle Creaturen. Das Feuer durch erschreckliche Brunsten: der Luft durch vergifftete Wind: die Erden durch entsetzliche Erbidmen: das Wasser durch grosse Wasser-Guß; die grimmige Thier mit ihren spizigen Zähnen und kreulen: der Himmel mit dem groben Geschuß / Donner / und Hagel: der Todt mit Pfeilen: die höllische Geister mit heimlichen Mienen und Nachstellungen. Dife alle zusammen übermannen den Sünder leicht: verfolgen / jagen / schädigen / verwunden ihn: hostis habet muros, übersteigen die Mauern / und ängstigen ihn auff allen Seiten.**

Virgilius
l. 2. Æneid.
dos.

Job. 9. v. 3.

1171. Was will der schwache Mensch anfangen wider einen solchen Gewalt? Seine Bögen und Pfeil seynd zuschwach / und seine Waffen stumpff. Si voluerit contendere cum eo, non poterit ei respondere unum pro mille: wil er sich mit **GOTT** in einen Streit einlassen / wird er ihm mit eins gegen tausend antworten können. Er hat kein anders Mittel / als daß er sein Heyl in den Füßen suche / und fliehe. Der Adam nach begangener Sünd; der Adonibezec, der Sisara, die Philister, der Absalon, der Jonas, die Assyrier, und andere Feind **GOTT**es seynd geflohen. Fugite, & salvate animas vestras: so fliehet dann auch ihr / O Sünder / und rettet auffo wenigst euerer Seelen: hostis habet muros: die Mauern eurer Zuversicht seynd hin: ihr habt kein anders Mittel / als daß ihr fliehet in das Schloß.

Jer. 42. 6.

Der ander Theil.

Die **GOTT** geweyhte Kirch ist ein Hauß des Heyls / und einziges Asylam, oder veste Burg der Zuflucht für die Sünder.

Deut. 19.

1172. Deuteronomij an dem 19. Capitel befahl **GOTT** dem Israelitischen Volck / daß sechs Stätt solten ernannt werden / dahin ein Todtschläger / der ohn alles Gefähr / und nit aus Haß / oder altem Grollen / seinen Nechsten umgebracht / fliehen / und vor Obrigkeitlichem Gewalt sicher seyn möchte. Weit glückseliger seynd die Christen im neuen Testamente: welche / wann sie die Flucht geben müssen wegen schwärer begangnen Sünden / nit nur sechs Stätt / sonder so vil asyla, so vil Veste Burg der Zuflucht / als geweyhte Kirchen haben. Wo sonst ein Sünder keinen Fuß sicher hinsetzen kan / hat er doch

so bald er sich mit rechter Meinung in die Kirchen begibt / nichts mehr zubefahren. Der H. Augustinus beschreibet die Angst eines flüchtigen Sünders sehr zierlich / und sagt: Fugiet ab agro in civitatem; à publico ad domum, à domo in cubiculum, & sequitur tribulatio. A cubiculo jam, quò fugiat, non habet, nisi ad interior cubile suum: porro, si tibi tumultus est, si fumus iniquitatis, si flamma sceleris, non illuc potest confugere: pellitur enim inde, & cum inde pellitur, à se ipso pellitur. Et ecce hostem suum invenit, quo fugerat, se ipsum. Quò fugiturus est? quocunque fugerit, se talem trahit post se, & quocunque talem traxerit se, cruciat se &c. Er wird fliehen von dem Land in die Stadt; von der Gassen in sein Hauß; von der Stuben in die Cammer: aber allenthalben folgte ihm die Angst auff dem Fuß nach. Weiter kan er nit kommen / er wolle dann gar in das innerste Stübelein seines Gewissens fliehen. Wann aber auch allda nichts / als Unruhe; nichts / als Rauch der Bosheit; und alles in vollen Flammen der Laster steht / so kan er dahin sein Zuflucht nit nehmen. Sein eignes Gewissen stößt ihn hinaus; und in dem es ihn also fort jagt / wird er von ihm selbst vertriben / und triffte allenthalben seinen Feind an / den er flöhe / nemlich sich selbst. Wo wil der armseelige dann hinfliehen? Fliehe er hin / wo er wolle / so schleppet er sich mit / und in dem er sich mit schleppet / plaget und creuziget er sich. 10.

1173. Die einzige Kirch ist überig / wohin er sich noch vertriehen / und der Nach entgehn kan. Petra refugium herinacijs, der Felsen ist die Zuflucht der Igel / sagt der David in den Psalmen. Durch den Igel versteht der Heil. Gregorius einen Sünder. Dann gleich wie der Igel ein wüßtes Thierlein ist / das nur von Erdwurglen / und sauren Holz-Äpfeln lebt; und mit spizigen Stacheln / wie mit vorgeschüßten Piquen sich wehret: wann ihm aber seine Feind dahin zu stark werden / kein anderes Mittel hat (das Leben zu retten / als das Loch eines Felsens / darein er sich vertriecht. Also und gleicher Gestalt wüßte ein Sünder stets in der Erden umb / und laßt sich mit einem schlechten Wollust vergnügen: ein wüßtes Thier und Greul vor **GOTT**: und dannoch darff er seine Waffen wider den Himmel auffheben: der ihm aber bald seine Piquen niederlegt / und ihn in die Flucht jagt. Petra refugium herinacijs: wo er dann kein bessere Zuflucht findet / will er anders dem Zorn **GOTT**es entfliehen / als die von Stein erbaute eingeweyhte Kirchen.

Psal. 103. v. 18.
S. Greg. homl. 9. in Ezech.

1174. Damit aber ein flüchtiger nach oberter Statt von dem Feind / sein Leben dem Schloß sicher anvertrauen möge / muß solches erstlich von Natur / oder Kunst wol fest seyn / daß man schwerlich mit miniren möge zukommen. Fürs ander: muß es keinen Mangel an Wasser haben. Drittens

mit Kriegs- Nothwendigkeiten und Mund-
Kost: viertens mit streitbarer Mannschafft;
und lehtens mit einem wackeren erfahren
Commendanten wol versehen seyn. Derglei-
chen veste Schlöffer man vil in Ungarn und
Niderland findet. Das alles trifft man in ge-
wisser Maas und geistlichen Verstand in un-
seren GOTT geweyhten Kirchen an. Von
diser unserer N. Kirchen heut allein zu reden/
wie vest sie seyn wüsse/ ist leichtlich daher abzu-
nehmen / daß sie schon so vil Jahr gestanden/
und zu der jetzigen Zierde und Ansehen mit der
Zeit gelangt / in welchem wir sie jetzt vor Au-
gen haben. Fürs ander hat der leydige Teufel/
der ärgste Christen-Feind / wider dise un-
ser veste Burg niemahlen was ausrichten könn-
en: dann ob schon vil andere Kirchen eint-
weders in der Kezer Gewalt kommen; oder
zu Kriegs- Zeiten von denen Soldaten ausge-
plündert / entweyht / oder gar angezündt
worden / so ist doch dise unser N. Kirch un-
geschädigt geblieben: kein anderer / als der Ca-
tholische Glaub / ist jemahlen geprediget; kein
H. Sacrament anderst / als auff Catholische
Weiß darinnen ausgeheilt worden. So
mangelt es auch diser unserer besten Burg an
anderem Vorrath und Nothwendigkeiten nit.
Sie ist versehen mit Wasser: dann es ist all-
da vorhanden in dem Tauff-Stein das heyl-
samme Wasser / warinnen Krafft des Sacra-
ments die Erbsünd abgewaschen wird. Es
hangen hin und wieder herumb die Weh-
Brunnkessel / waraus die Glaubige sich be-
spritzen / und wegen ihres Glaubens und Ge-
bets der Kirchen / so über dises Wasser gespro-
chen worden / Verzeihung lässlicher Sünden/
und Sicherheit wider des bösen Feinds Nach-
stellungen erhalten. Gestalt samb dann der
H. Thomas lehrt / daß durch den blossen Ein-
tritt in die Kirchen lässliche Sünden vergeben
werden. Es ist auch ein Ueberfluß an geistli-
chem Proviand und munition vorhanden: und
werden die Christliche Soldaten / welche sich
in grosser Anzahl allda einfinden / auff zweyer-
ley Weiß gespeiset / mit dem Wort Gottes
von der Cangel / und mit dem Engel- Brod
von dem Altar. An statt der Kriegs- Muni-
tion, Wehr / und Waffen seynd die vilfältige
Gnaden / so die Glaubige durch Krafft der hei-
ligen Sacrament der Firmung / der Beicht/
der Priester- Wehr / und der Ehe; wie nicht
weniger auch durch H. Gebett / und andere
gute Werck allda empfangen / und darmit ihre
unsichtbarliche Feind bestreiten / und erlegen
können: also daß dise unser geistliche Bes-
festung dem Feind einen Trost bieten / und sa-
gen möge: si constant adversum me castra,
non timebit cor meum, solten auch ganze
Kriegs- Heer wider mich auffstehn /
wird ich mir doch nit fürchten.

S. Thomas
p. 2. q. 83. a.
3. ad 3.

psalm. 26.
v. 3.

1175. Was die Ritterschafft und Da-
pferkeit der Soldaten betrifft / so das dritte
erforderte Stuck einer Bestung ware / kan
ich wol sagen / daß dieselbe außerselen seye:
dann ich betrachte gleich geistlich oder welt-

liche Stands- Personen / ein so grosse Menge
der Pfarr- Kinder / und auch anderer / so zu
seiner Zeit allda sich einstellen; oder den in-
brünstigen Eyfer / den sie bey dem gewöhnli-
chen Gottes- Dienst spüren lassen; oder die
innerliche und außserliche Andacht und Auf-
merksamkeit / die sie unter dem Gebett und
Predigen erzeigen / so haben wir den Kern der
besten / ausbündigen / unvertroffen eyfe-
rigen Christen. Und bedarff für dismal
weiter nichts / als daß ich ihnen mit den
Worten des H. Apostels Pauli zuspreche / als
so beständig zuverharren: state ergo succin-
ti lumbos vestros in veritate, & induiti lorica-
m iustitiae, in omnibus sumentes scutum fi-
dei, in quo possitis omnia tela nequissimi ex-
tinguere, & galeam salutis assumite, & gla-
dium spiritus, quod est verbum DEI, per om-
nem orationem, & obsecrationem orantes.
&c. stehet derohalben also Mann-
schafft / und sehe ein jeder auff sein Schantz:
umbgürtet mit der Wahrheit / ange-
than mit dem Harnisch der Gerechtig-
keit / bewaffnet mit dem Schilde des
Glaubens / mit dem ihr alle Pfeil des
Schalckhafften Feinds werdet mögen
unbeschädigt auff fangen; setz auff den
Helm des Heyls; ergreiff das Schwert
des Geists / welches da ist das Wort
Gottes: in all euerem Gebett und fles-
hen bettet sters ohne unterlaß.

1176. Letzlich das vierte und nothwendig-
ste einer Bestung / wie gesagt / ist ein guter/
erfahrner Commendant. In diesem Fall ist
unser Kirch N. wol glückselig. Der Com-
mandant ist eben derjenige Schutzhellige / deme
nach GOTT zu Ehren dises löbliche Gottes-
Haus dedicirt, und geheiligt ist: nemlich
der gloriwürdige N. unter dessen Protection
und Schirm dise unser N. Kirch schon so vil
Jahr gestanden / und hoffentlich noch länger
stehn und tauren wird. 2c.

1177. Wann derohalben ein jede Catho-
liche GOTT geweyhte Kirch mit allen erforder-
ten Stucken eines vesten Schloß versehen ist/
und auff das beste ein asylum, oder letzte Zu-
flucht wider die unsichtbarliche Feind abgibt/
wie bißhero erwisen worden / sehe ich nit / was
sich ein flüchtiger Sünder / oder sonst übel
betrangter Christen- Mensch / lang besinnen
soll / daß er nit alsobald sein Zuflucht dahin
nehmen solte. Da kan er der Andacht recht
abwarten: da findet er Trost in Trübsall;
da wird er vermittelst der H. Sacrament mit
GOTT widerumb versöhnt; da hat er Hülf/
Stärke / Sicherheit wider allen Anlauff der
Feind. Terribilis est locus iste, & dignus
erschrecklich ist diser Ort / und aller Eh-
renwerth / sagt der H. Bernardus: warin-
nen die Glaubige wohnen: die H. En-
gel in grosser Anzahl sich einfinden; den
GOTT

Ad Ephe-
sios 6.
v. 14. &
15.

S. Bernar-
dus serm. 6.
de Dedicat-
ione.